

# horyzon



JAHRES  
BERICHT 2024

Teilnehmerinnen des Jugendzentrums im Horyzon-Projekt «Espace Sûr» in Haiti freuen sich über Schokolade, die sie zum Valentinstag erhalten haben. Foto: YWCA Haiti, 2024

# EDITORIAL



## LIEBE LESERIN LIEBER LESER

Seit März 2025 darf ich Horyzon als Geschäftsleiterin führen – eine Aufgabe, die ich mit Freude und Respekt angetreten habe. Als junge Führungskraft begeistert es mich besonders, ein ebenfalls junges, aber erfahrenes Team zu leiten, das sich mit Herzblut für Jugendliche engagiert.

Horyzon unterstützt junge Menschen in einer herausfordernden Lebensphase. Im Zentrum stehen Bildung zu ermöglichen, mentale und physische Gesundheit zu fördern sowie Lebenskompetenzen zu vermitteln. Denn nur wer gestärkt ist, kann den Alltag bewältigen und sein volles Potenzial entfalten. Auf den folgenden Seiten erfahren Sie, was Horyzon 2024 erreichen konnte und wie sich das Leben einzelner Jugendlicher durch die Projekte verändert hat.

In den letzten Monaten durfte ich bereits einige Mitarbeitende unserer lokalen Partnerorganisationen kennenlernen. Ihre Nähe zu den Jugendlichen, ihre Authentizität und ihr grosses Engagement beeindrucken mich. Genau diese enge Zusammenarbeit auf Augenhöhe pflegt Horyzon auch mit den Partnerorganisationen – für mich der Schlüssel zu erfolgreichem gemeinsamem Wirken über sechs Länder und vier Kontinente hinweg.

Ich bin dankbar, mit einer starken Grundlage starten und darauf aufbauen zu dürfen: mit einem engagierten Team, stabilen Partnerschaften und wirkungsvollen Projekten. Horyzon mitzustalten und dadurch neue Perspektiven für junge Menschen zu ermöglichen, darauf freue ich mich.

Liebe Grüsse



Chiara Borner  
Geschäftsleiterin

# GEMEINSAM WACHSEN: DIE ZUSAMMENARBEIT UND DEN LOKALEN

Horyzon unterstützt junge Menschen dabei, sich zu stärken und selbstständigen Erwachsenen zu entwickeln, die ihr Umfeld positiv prägen. Damit diese Entwicklung langfristig wirkt und verankert wird, arbeitet Horyzon eng mit lokalen Partnerorganisationen zusammen, welche die Projekte mit den Jugendlichen vor Ort umsetzen. Diese Partnerschaften zwischen Horyzon und den Organisationen bestehen über viele Jahre hinweg: Angestrebt ist die Dauer von rund 16 Jahren – also die Länge einer Jugendgeneration. Während dieser Zeit begleitet Horyzon die Partnerorganisationen bei der Planung, Umsetzung und Auswertung der Projekte. Die Zusammenarbeit folgt einem strukturierten Plan, wobei die Länge der einzelnen Phasen auf die Bedürfnisse, Möglichkeiten und Stärken der jeweiligen Partnerorganisation sowie der Bedürfnisse der Teilnehmenden angepasst wird.

### Von der Idee zum Projektstart

Bevor ein neues Projekt beginnen kann, prüft Horyzon anhand von festgelegten Kriterien, in welchem Land oder Region ein konkreter Bedarf besteht. Anschliessend folgt eine Ausschreibung im internationalen Cevi-Netzwerk (YMCA/YWCA), in dem alle Partnerorganisationen von Horyzon eingebettet sind. Dies entspricht auch dem Stiftungszweck von Horyzon und widerspiegelt die Wurzeln der Stiftung, die durch den Cevi gegründet wurde. Nach Eingang der Projektanträge prüft Horyzon diese sorgfältig und wählt eine passende Partnerorganisation aus. Gemeinsam wird daraufhin ein Pilotprojekt entwickelt. Erst wenn dieses vom Horyzon-Stiftungsrat genehmigt und erfolgreich gestartet ist, beginnt die eigentliche Zusammenarbeit im Rahmen eines mehrjährigen Projektvertrags.



### Einstieg: Grundlagen schaffen

Nach erfolgreichem Abschluss des Pilotprojekts erschaffen Horyzon und die Partnerorganisation eine gemeinsame Vision und definieren die langfristigen Projektziele. Gleichzeitig entwickelt sich auch die Partnerschaft weiter, interne Strukturen werden gestärkt, Erwartungen an die Zusammenarbeit und Ziele geklärt und das gegenseitige Vertrauen aufgebaut. Eine offene Kommunikation, eine konstruktive Fehlerkultur und die realistische Einschätzung der vorhandenen Kapazitäten stehen im Mittelpunkt und führen zu einer positiven Zusammenarbeit.

### BEISPIEL PILOTPROJEKT: «DOIN' IT RIGHT» IN TOGO Seite 3



### Phase I: Wachsen und erste Erfolge

Nun wird das Projekt gezielt ausgebaut. Die Partnerorganisation wird weiter gestärkt, wichtige Partnerschaften – etwa mit Behörden oder lokalen Unternehmen – werden aufgebaut. Am Ende dieser Phase prüfen Horyzon und die Partnerorganisation gemeinsam, ob der gewählte Ansatz erfolgreich ist, welche kurzfristigen Wirkungen erzielt wurden und ob Anpassungen notwendig sind.

### BEISPIEL PHASE I: «EMPOWHER» IN NEPAL Seite 8

DAUER:  
RUND  
2 JAHRE

DAUER:  
RUND  
4 JAHRE

# ARBEIT ZWISCHEN HORYZON UND PARTNERORGANISATIONEN

## BEISPIELE ZWISCHEN PHASE I UND II: «ESPACE SÛR» IN HAITI SOWIE «HOPE BEYOND BORDERS» IN UGANDA Seite 6 & 4

### Phase II: Eigenständigkeit stärken

In dieser Phase übernimmt die Partnerorganisation zunehmend mehr Verantwortung für das Projekt. Sie vertieft ihre Zusammenarbeit mit anderen Organisationen, baut interne Strukturen weiter aus und entwickelt gezielt Kompetenzen in Bereichen wie Fundraising und Marketing. Gegen Ende dieser Phase wird geprüft, wie stabil und nachhaltig das Projekt bereits funktioniert – und ob allenfalls eine Verlängerung der Phase nötig ist.



### Phase III: Weg zur Unabhängigkeit

Jetzt arbeitet die Partnerorganisation fast eigenständig. Horyzon zieht sich zunehmend zurück, übernimmt hauptsächlich eine beratende Rolle und unterstützt bei der Finanzierung des Projekts. Die Partnerorganisation baut ihre institutionelle Stärke weiter aus und kann im Idealfall ihre Finanzierungsquellen diversifizieren.

## BEISPIEL PHASE III, ALLERDINGS LÄNGER ALS VIER JAHRE: WIEDEREINGLIEDERUNGSPROGRAMM IN PALÄSTINA Seite 7

### Abschluss: Nachhaltigkeit sichern

In der letzten Projektphase zieht sich Horyzon schrittweise zurück. Die Partnerorganisation übernimmt die vollständige Verantwortung für das Projekt, wobei Horyzon, wenn nötig, weiterhin gezielt Beratungen anbietet. Auch nach dem offiziellen Projektabschluss sind finanzielle Unterstützung und punktuelle Austausche möglich, um die Wirkung langfristig abzusichern.



## BEISPIEL ABSCHLUSS-PHASE, ALLERDINGS LÄNGER ALS ZWEI JAHRE: «PAZA LA PAZ» IN KOLUMBIEN Seite 5



### Begleitung während allen Projektphasen



Horyzon begleitet seine Partnerorganisationen während aller Projektphasen eng und mit einem klaren Jahreszyklus: Zu Beginn jedes Jahres wird gemeinsam geplant, welche Schwerpunkte gesetzt und welche Aktivitäten umgesetzt werden. Während des Jahres erfolgt eine kontinuierliche Begleitung mit Monitoring. Wo es die Sicherheitslage erlaubt, finden persönliche Projektbesuche durch die verantwortlichen Horyzon-Mitarbeitenden statt – mindestens alle eineinhalb Jahre. 2024 konnten Besuche in Kolumbien, Haiti, Uganda, Togo und Nepal durchgeführt werden. Lediglich der Besuch in Palästina war aufgrund der angespannten Situation nicht möglich.

Noch vor Jahresende wird das nächste Jahr geplant. Abschliessend erfolgt eine ausführliche Berichterstattung mit einer Auswertung der erzielten Fortschritte und Herausforderungen. Zusätzlich wird am Ende jeder Projektphase eine detaillierte Evaluation durchgeführt. Dabei zählen nicht nur messbare Ergebnisse, sondern auch die Rückmeldungen der Organisationen, der teilnehmenden Jugendlichen, lokaler Behörden und weiterer Beteigter.

# Doin' IT RIGHT

## STÄRKEN ENTFALTEN, CHANCEN ERGREIFEN



Hubert hat eine schwierige Vergangenheit, über die er nicht gerne spricht. Nach der Teilnahme am Projekt haben sich aber neue Türen für ihn geöffnet, sodass er heute eine eigene Metallwerkstatt führt. Auf ein Foto von sich selbst zeigend sagt er: «Ich habe gelernt, dass Höflichkeit und Ehrlichkeit wichtig sind – nicht nur, dass man ein Handwerk beherrscht.»

Foto: YMCA/YWCA Schweden, 2025

### PROJEKTAUFWAND 2024

CHF 62'500.-

Seit Juli 2024 engagiert sich Horyzon in Togo. «Doin' it Right» richtet sich an Jugendliche, die mit dem Gesetz in Konflikt geraten sind, in prekären sozialen Verhältnissen leben oder nach einer Haftentlassung einen neuen Weg einschlagen möchten. Ziel ist es, sie durch Workshops, individuelle Beratungen und in Zusammenarbeit mit ihrem Umfeld zu stärken, damit die Reintegration in die Gesellschaft erfolgreich ist. Umgesetzt wird das Projekt gemeinsam mit YMCA/YWCA Schweden, wodurch Synergien genutzt und Ressourcen effizienter eingesetzt werden können.

2024 war in Togo ein politisch bewegtes Jahr. Im März wurde eine neue Verfassung verabschiedet, die das Regierungssystem grundlegend veränderte. Neu wird der Präsident nicht mehr direkt vom Volk, sondern vom Parlament gewählt – das wiederum aktuell von seiner Partei dominiert wird. Diese Reformen führten zu Protesten, stellenweise kam es zu Spannungen und Einschränkungen der öffentlichen Sicherheit.

Trotzdem gelang dem Projekt ein erfolgreicher Start, Horyzon konnte bereits 952 Jugendliche mit den Aktivitäten erreichen. In Workshops lernten sie, mit Konflikten umzugehen, ihre Resilienz zu stärken und eigene Lebensziele zu entwickeln. Auch inhaftierte Jugendliche wurden einbezogen: In juristischen Clubs erhielten sie Informationen über ihre Rechte und konnten sich besser auf Gerichtsverfahren vorbereiten. Fachpersonen aus dem Projekt begleiteten sie dabei, den Kontakt zur Familie und zur Gemeinschaft wieder aufzubauen – ein wichtiger Grundstein, damit die gesellschaftliche Eingliederung gelingt. Bei Bedarf standen den Projektteilnehmenden zudem psychosoziale Unterstützungsangebote zur Verfügung, damit sie belastende Erfahrungen verarbeiten können.

80

Jugendliche konnten dank ihrer Teilnahme am Projekt eine Einkommensmöglichkeit aufbauen – sei es durch eine Anstellung oder durch die Umsetzung einer eigenen Geschäftsidee, die gezielt begleitet wurde.

338

Jugendliche nahmen an Workshops zur Förderung ihrer persönlichen und sozialen Kompetenzen teil.

614

inhaftierte Jugendliche in sieben Gefängnissen organisierten sich in juristischen Clubs, in denen sie über ihre Rechte aufgeklärt wurden und Unterstützung bei der Bearbeitung ihrer Gerichtsverfahren erhielten.

# HOPE BEYOND BORDERS

## BESSERE PERSPEKTIVEN FÜR GEFLÜCHTETE



PROJEKTAUFWAND 2024

CHF 184'055.-



Eine der 2024 neu gegründeten fünf Spargruppen in der Flüchtlingsiedlung Kiryandongo, die sich wöchentlich zur Besprechung und Vergabe von Kleinkrediten innerhalb der Gruppe trifft. Foto: YGlobal Uganda, 2024

Das Projekt «Hope Beyond Borders» unterstützt junge Geflüchtete in den Flüchtlingsiedlungen in Kiryandongo und Adjumani und Jugendliche aus den Aufnahmегemeinden im Norden Ugandas. Ziel ist es, ihre Lebenssituation zu verbessern, ihnen Zukunftsperspektiven zu ermöglichen und ein friedliches Zusammenleben zu fördern. Dabei stehen die psychosoziale Begleitung der Jugendlichen, der Aufbau von Einkommensmöglichkeiten sowie die Friedensarbeit im Zentrum.

Für viele Projektteilnehmende war das Jahr 2024 besonders herausfordernd: Zunehmender Platzmangel, knappe Lebensmittel und soziale Spannungen prägten den Alltag in den Siedlungen. Denn immer mehr Geflüchtete suchen in Uganda Schutz vor der Gewalt, die in ihren Herkunftsändern, dem Südsudan und dem Sudan, herrscht. Das Zusammenleben auf engem Raum

und mit beschränkten Ressourcen bringt Konflikte mit sich – insbesondere zwischen neu angekommenen und bereits länger ansässigen Gemeinschaften.

Das Projektteam von «Hope Beyond Borders» reagierte flexibel auf diese Entwicklungen und konnte alle geplanten Aktivitäten erfolgreich umsetzen. Besonders erfreulich war der Ausbau psychosozialer Angebote sowie die Eröffnung eines neuen Jugendzentrums in Kiryandongo. Dort können die Projektteilnehmenden ab sofort in Ruhe lernen, die zur Verfügung gestellten Computer nutzen oder sich vernetzen. Insgesamt profitierten 1'649 junge Menschen direkt vom Projekt. Indirekt konnten zusätzlich 1'033 Personen erreicht werden, beispielsweise durch Sensibilisierungsanlässe.

48

Jugendliche wurden in Kursen zu finanzieller Planung und Unternehmertum geschult und gründeten Spar- und Investitionsgruppen, um eigene Geschäftsideen zu verwirklichen und gemeinsam zu sparen.

196

junge Menschen organisierten sich in Friedensgruppen, nahmen an Workshops teil und führten vier Dialoge mit politischen Entscheidungsträger:innen sowie vier Sensibilisierungskampagnen in ihren Gemeinden durch.

1'328

geflüchtete Jugendliche erhielten psychosoziale Begleitung und wurden damit in der Aufarbeitung ihres Traumas oder ihrer Fluchterfahrung unterstützt.

# PAZA LA PAZ

## EIN SCHRITT IN RICHTUNG FRIEDEN



PROJEKTAUFWAND 2024

CHF 387'526.-

«Paza la Paz» unterstützt Jugendliche aus sieben Städten Kolumbiens, die in schwierigen Verhältnissen leben. In einem Umfeld, das von Gewalt, Unsicherheit und Herausforderungen geprägt ist, stärkt das Projekt ihre Lebenskompetenzen, fördert das friedliche Zusammenleben und begleitet die Jugendlichen darin, ihre finanzielle Unabhängigkeit zu erlangen.

Die Gewalt, insbesondere durch bewaffnete Gruppierungen, hat 2024 in vielen Regionen Kolumbiens zugenommen. Auch die wirtschaftliche Lage bleibt angespannt – die hohe Inflation und fehlende Arbeitsmöglichkeiten erschweren das Leben vieler Familien zusätzlich. Umso wichtiger war es, den Jugendlichen durch «Paza la Paz» geschützte Räume zu bieten und neue Fähigkeiten zu vermitteln, um ihre Zukunftsperspektiven zu verbessern.

Ein besonderer Fokus des Projekts lag auf der Stärkung der psychischen Gesundheit. In Workshops zu emotionalem Wohlbefinden und in Gesprächsrunden konnten die Jugendlichen lernen, besser mit Stress und Konfliktsituationen in ihrem Alltag umzugehen. Ein weiterer Schwerpunkt wurde auf die Arbeit in ländlichen Gemeinden gelegt, um noch näher an jenen Jugendlichen zu sein, die in besonders benachteiligten Quartieren leben. 1'605 Jugendliche haben 2024 am Projekt teilgenommen, wovon 53 Prozent weiblich waren.



Eine der Projektteilnehmerinnen ist Raquel. Sie hat das Modul «Unternehmertum» erfolgreich abgeschlossen und präsentiert an ihrem Marktstand die selbst gehäkelten Figuren und Puppen, von denen sie schon einige verkaufen konnte. Foto: YMCA Risaralda, 2024

41

Geschäftsideen wurden von Jugendlichen erarbeitet und durch Fachpersonen geprüft. Bei 16 davon konnten die Teilnehmenden externes Startkapital mobilisieren und dadurch zusätzliche finanzielle Unterstützung erhalten.

75%

der Jugendlichen gaben am Ende des Projekts an, dass sich ihre wirtschaftliche Situation dank «Paza la Paz» verbessert hat.

98%

der Teilnehmenden haben den einjährigen Kurs erfolgreich abgeschlossen. Das bedeutet, dass sie jeweils mindestens 32 der 40 Lektionen im Basismodul und in einem der drei Wahlmodule besucht haben.

# ESPACE SÛR

## EIN SICHERER ORT FÜR MÄDCHEN UND JUNGE FRAUEN

Das Jugendzentrum von «Espace sûr» bietet Mädchen und jungen Frauen einen sicheren Raum, in dem sie ihre Stärken entdecken und entfalten können. Zudem erhalten sie täglich eine warme Mahlzeit, Zugang zu sauberem Trinkwasser sowie Gesundheitsuntersuchungen und -behandlungen – Dinge, die in Haiti nach wie vor keine Selbstverständlichkeit sind.

2024 war für die Menschen in Haiti erneut ein Jahr voller Unsicherheit und Instabilität. Rund um Port-au-Prince kam es immer wieder zu Angriffen bewaffneter Gruppen auf Wohnviertel, Polizeistationen, Spitäler und andere Einrichtungen. Zahlreiche Familien mussten aus ihrem Wohnviertel fliehen, darunter auch Mitarbeitende und Teilnehmende des Projekts. Die allgemeine Versorgungslage verschlechterte sich, die Preise stiegen rasant und viele Menschen haben sich entschieden, das Land zu verlassen.

In dieser Situation blieb das Jugendzentrum für viele Mädchen und junge Frauen ein wichtiger Ankerpunkt: ein Ort, an dem sie zur Ruhe kommen, lernen und sich sicher fühlen konnten. Auch für viele Eltern wurde es zu einer verlässlichen Anlaufstelle, bei der sie ihre Töchter während der Arbeitszeit sicherwissen konnten. Zwar mussten Aktivitäten verschoben werden, insgesamt konnten die Projektziele 2024 jedoch erreicht werden. So haben total 607 Mädchen und junge Frauen am Projekt teilgenommen. Darüber hinaus wurden 171 Familienmitglieder und Bezugspersonen darin geschult, wie

sie die Kinder psychosozial und schulisch unterstützen können. Besonders erfreulich ist, dass fast alle Teilnehmerinnen der «Leadership Academy» den Kurs abschliessen und das Zertifikat entgegennehmen konnten – nur eine einzige Frau musste den Lehrgang aus privaten Gründen vorzeitig abbrechen.

**150**

Teilnehmerinnen nahmen am dreiwöchigen Sommerlager teil und besuchten dabei tägliche Aktivitäten im Jugendzentrum, darunter kreative Workshops wie Zeichnen und Häkeln oder sportliche Herausforderungen wie Hindernis-Parcours und Yoga.

**239**

junge Frauen besuchten drei mehrwöchige Ausbildungslerngänge und stärkten ihre Kompetenzen in Bereichen wie Recht, Finanzen und Gesundheit.

**365**

medizinische Untersuchungen wurden durchgeführt, darunter freiwillige HIV-Tests, gynäkologische Untersuchungen sowie Entwurmungstherapien.

**PROJEKTAUFWAND 2024**

**CHF 252'333.-**



Ein Mädchen brachte ihre Mutter mit zu den Sommerlager-Aktivitäten – gemeinsam posieren sie mit selbstgebastelten Rahmen für ein Foto. Der Einbezug der Eltern ist für das Jugendzentrum wichtig, um die Akzeptanz und das Vertrauen zu stärken. Foto: YWCA Haiti, 2024

# WIEDEREINGLIEDERUNGSPROGRAMM

## EINE PERSPEKTIVE FÜR JUGENDLICHE MIT BEEINTRÄCHTIGUNGEN

Das Wiedereingliederungsprogramm unterstützt beeinträchtigte Jugendliche und ihre Familien in verschiedenen Städten des Westjordanlands. Im Fokus stehen psychosoziale Begleitung, Bildungsförderung sowie die gesellschaftliche und berufliche Reintegration von Jugendlichen mit psychischen oder körperlichen Beeinträchtigungen.

2024 hat sich die Sicherheitslage im Westjordanland weiter verschärft. Während der Krieg im Gazastreifen andauerte, nahmen Militäroperationen insbesondere im nördlichen Westjordanland an Häufigkeit und an Gewalt deutlich zu. Der Alltag aller Palästinenser:innen war geprägt von gewalttamen Auseinandersetzungen, eingeschränkter Bewegungsfreiheit und wirtschaftlicher Unsicherheit. Dass das Wiedereingliederungsprogramm dennoch fortgeführt werden konnte, ist vor allem der dezentralen Projektstruktur zu verdanken: Die einzelnen Standorte konnten jeweils relativ kurzfristig entscheiden, ob Aktivitäten abgesagt, angepasst oder online durchgeführt werden sollten. Zudem waren die Wege zu den Teilnehmenden wegen der örtlichen Nähe meist kurz, wodurch sich das Sicherheitsrisiko besser einschätzen liess.

Die meisten geplanten Aktivitäten konnten umgesetzt, einige sogar ausgeweitet werden. Besonders im Bereich der psychosozialen Beratung war die Nachfrage weiterhin hoch. Insgesamt nahmen 1'203 Jugendliche am Programm teil. Darüber hinaus leistete das Projekt wichtige Aufklärungsarbeit und setzte sich für die Rechte von Menschen mit Beeinträchtigungen ein – in der Gesellschaft, im Bildungssystem und gegenüber Regierungsvertretenden. Mit diesen Sensibilisierungsmaßnahmen wurden weitere 1'804 Personen erreicht.



Die Projektteilnehmerin Sara moderierte das JOSOUR-Forum 2024 – eine Veranstaltung für Regierungsvertretende, Organisationen und Interessengruppen im Bereich der Rechte von Menschen mit Beeinträchtigungen. Dabei diskutierten die Teilnehmenden Notfallmassnahmen für Menschen mit Beeinträchtigungen in Krisenzeiten und entwickelten gemeinsame Strategien zur Verbesserung der Barrierefreiheit, medizinischen Versorgung und Infrastruktur. Foto: YMCA Ostjerusalem, 2024

**266**

Jugendliche konnten eine Berufsberatung in Anspruch nehmen und zusätzliche 129 eine handwerkliche Ausbildung absolvieren. Sie erhalten damit wertvolle Unterstützung beim (Wieder-)Einstieg in die Berufswelt.

**273**

externe Fachpersonen für psychosoziale Begleitung konnten eine Aus- oder Weiterbildung beim Wiedereingliederungsprogramm besuchen. Dies ermöglicht es ihnen, verschiedene Therapiemethoden kennenzulernen, um in ihrem Berufsumfeld betroffene Personen professionell unterstützen zu können.

**432**

Einzel- oder Gruppensitzungen mit Fachpersonen fanden statt, welche die von politischer Gewalt betroffenen Jugendlichen in der Aufarbeitung psychosozial unterstützen und begleiten.

# EMPOWHER

## STARKE FRAUEN, STARKE GEMEINSCHAFTEN



PROJEKTAUFWAND 2024

CHF 69'545.-



«Ich habe gelernt, vor einer Gruppe zu sprechen, offen zu kommunizieren und besser mit Stress und meiner Wut umzugehen – besonders nach dem frühen Verlust meiner Mutter», sagt die 18-jährige Alisha nach einem dreitägigen Workshop von «EmpowHER». Foto: YWCA Nepal, 2024

Das Projekt richtet sich an junge Frauen, die aufgrund ihrer Kasten, ihrem sozialen Status oder ihrer wirtschaftlichen Stellung benachteiligt sind. Viele von ihnen stammen aus Gemeinden, in denen Armut, Diskriminierung und Gewalt zum Alltag gehören. «EmpowHER» schafft für diese Frauen geschützte Räume, in denen sie sich weiterbilden, austauschen, über ihre Rechte lernen und ihr Selbstvertrauen stärken können.

Das Jahr 2024 stellte das Projekt jedoch vor Herausforderungen: Heftige Monsunregenfälle, wie sie seit über 50 Jahren nicht mehr verzeichnet wurden, sorgten Ende September für Überschwemmungen und Erdrutsche im Kathmandutal. Verschiedene Projektaktivitäten mussten verschoben oder pausiert werden, weil einige Mitarbeitende und Teilnehmerinnen wegen Strassensperren nicht mehr an die Projektstandorte gelangen konnten. Glücklicherweise kam es jedoch zu keinen personellen oder materiellen Schäden, die das Projekt betreffen.

Dank grossem Engagement der lokalen Partnerorganisation konnten trotz der Verzögerungen alle geplanten Projektaktivitäten durchgeführt werden – teils sogar mit höherer Beteiligung als erwartet. Insgesamt haben 717 Menschen vom Projekt profitiert, wovon über 93 Prozent Frauen waren. Besonders erfreulich ist, dass sich immer mehr Teilnehmerinnen trauen, gesellschaftliche Tabus zu brechen. So berichteten viele Frauen, dass sie sich erstmals während ihrer Menstruation nicht mehr isoliert, sondern weiterhin am öffentlichen Leben teilgenommen haben. Das ist eine bedeutende Entwicklung in einer Gesellschaft, in der diese Tradition noch weit verbreitet ist. Auch bei der Sensibilisierung zu Themen wie sexueller und reproduktiver Gesundheit gab es wichtige Fortschritte: Einige Teilnehmerinnen schlossen sich zusammen, um gemeinsam Gesundheitszentren für Vorsorgeuntersuchungen aufzusuchen. Für die jungen Frauen bedeutet das ein grosser Schritt in Richtung Selbstbestimmung.

5

Frauengruppen wurden an vier verschiedenen Standorten gegründet, in denen sich die Teilnehmerinnen in einem sicheren Rahmen über persönliche Themen bezüglich ihres Frau- seins austauschen konnten.

229

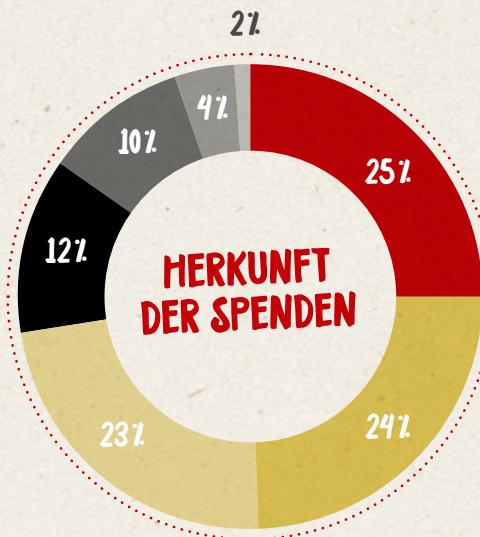
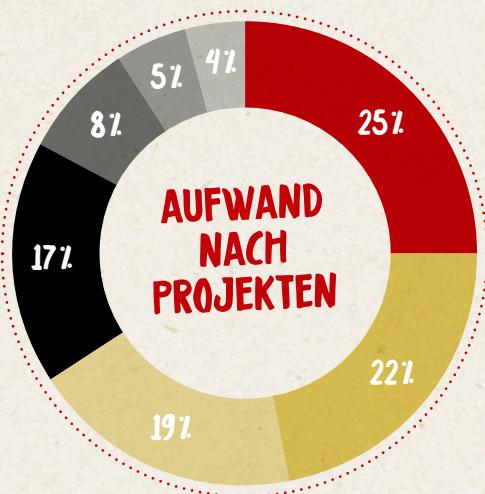
Frauen wurden in Workshops über ihre sexuellen und reproduktiven Rechte aufgeklärt und gestärkt, damit sie in ihrem Alltag selbstbewusster auftreten und ihre Gesundheit aktiv schützen können.

359

junge Frauen, Männer und ältere Menschen nahmen an Austausch-Treffen teil, bei denen generationenübergreifend über aktuelle gesellschaftliche Themen und Frauenrechte diskutiert wurde.

# BILANZ PER 31. DEZEMBER

	2024	2023
<b>Aktiven</b>		
Flüssige Mittel	1 330 989	1 288 517
Forderungen	8 678	43 473
<i>Total Umlaufvermögen</i>	<b>1 339 667</b>	<b>1 331 990</b>
Finanzanlagen	7 444	7 444
Sachanlagen	5 336	–
<i>Total Anlagevermögen</i>	<b>12 780</b>	<b>7 444</b>
<b>Total Aktiven</b>	<b>1 352 447</b>	<b>1 339 434</b>
<b>Passiven</b>		
Kurzfristiges Fremdkapital	10 940	94 752
Langfristiges Fremdkapital	–	–
Fondskapital (zweckgebundene Fonds)	654 385	692 710
<i>Total Fremd- und Fondskapital</i>	<b>665 325</b>	<b>787 462</b>
Stiftungskapital	100 000	100 000
Gebundenes Kapital	–	44 588
Freies Kapital	587 122	407 383
Jahresergebnis	–	–
<i>Organisationskapital</i>	<b>687 122</b>	<b>551 971</b>
<b>Total Passiven</b>	<b>1 352 447</b>	<b>1 339 434</b>



- Kolumbien: «Paza la Paz»
- Haiti: «Espace Sûr»
- Palästina: Wiedereingliederungsprogramm
- Uganda: «Hope Beyond Borders»
- Nepal: «EmpowHER»
- Togo: «Doin' it Right»
- Palästina: «Joint Advocacy Initiative»

- Direktion für Entwicklung & Zusammenarbeit (DEZA)
- Stiftungen
- Kantone und Gemeinden
- Private Spenden
- Kirchgemeinden
- Sponsorenläufe
- Firmen, Cevis, Service Clubs und Legate

# BETRIEBSRECHNUNG

	<b>2024</b>	<b>2023</b>
Spenden ohne Zweckbestimmung	316 844	259 462
Spenden mit Zweckbestimmung	530 633	568 510
Beiträge der öffentlichen Hand	773 676	718 500
<i>Total Ertrag aus Geldsammelaktionen</i>	<b>1 621 153</b>	<b>1 546 472</b>
 <i>Übrige Erträge</i>	 273	 2 572
<b>Total Erträge</b>	<b>1 621 425</b>	<b>1 549 043</b>
 Aufwand Projekte Ausland	 -1 162 238	 -1 185 852
Aufwand YMCA/YWCA weltweit & Cevi Schweiz	-7 844	-7 281
Aufwand Sensibilisierung Schweiz	-10 339	-13 699
<i>Total Aufwand Projekte In- &amp; Ausland</i>	<b>-1 180 421</b>	<b>-1 206 832</b>
 Aufwand Marketing/allg. Werbeaufwand	 -74 813	 -56 309
Aufwand Fundraising	-187 134	-182 036
<i>Total Aufwand Mittelbeschaffung</i>	<b>-261 947</b>	<b>-238 345</b>
 Administrativer Aufwand	 -83 091	 -81 465
<b>Total Aufwand für die Leistungserbringung</b>	<b>-1 525 459</b>	<b>-1 526 643</b>
 <b>Betriebsergebnis</b>	 <b>95 966</b>	 <b>22 401</b>
 Finanzergebnis	 859	 495
<i>Ergebnis vor Fondsveränderungen</i>	<i>96 826</i>	<i>22 896</i>
Veränderung Fondskapital (Abnahme +/Zunahme -)	38 325	41 411
<i>Ergebnis vor Veränderung Organisationskapital</i>	<i>135 151</i>	<i>64 306</i>
Veränderung Organisationskapital (Abnahme +/Zunahme -)	-135 151	-64 306
 <b>JAHRESERGEBNIS</b>	 <b>0</b>	 <b>0</b>

## VERWENDUNG DER SPENDEN



Die Jahresrechnung 2024 ist von der Revisionsstelle PricewaterhouseCoopers Schweiz geprüft worden.

Der Revisionsbericht sowie die ausführliche Jahresrechnung können bei Horyzon angefordert werden.

# IN DEN SCHULZIMMERN VON BOGOTÁ



Tabea Kaiser lebte für einen Monat in Kolumbien, wo sie sich für die Horyzon-Partnerorganisation als Klassenassistentin engagierte.

Foto: Tabea Kaiser, 2024

Tabea Kaiser aus Olten, 23 Jahre alt, ist gelernte Orthopädistin. Vor ihrem anstehenden Studium in Medizintechnik nahm sie sich 2024 eine Auszeit und reiste im September für einen Monat nach Bogotá, Kolumbien. Dort engagierte sie sich freiwillig beim YMCA Colombia, der Partnerorganisation von Horyzon, für das Projekt «Paza la Paz» (Seite 5). Als Klassenassistentin unterstützte Tabea Englischlehrpersonen mit dem Ziel, Kindern und Jugendlichen Einblicke in eine andere Kultur zu ermöglichen und sie zu motivieren, eine Fremdsprache zu lernen.

«Ich erinnere mich an die Stimmung in den Schulzimmern von Bogotá: laut, chaotisch, herzlich. Es herrschte oft ein fröhliches Durcheinander. Die Klassen waren mit bis zu 50 Schüler:innen sehr gross, und für die Lehrpersonen war es eine Herausforderung, konzentriert zu unterrichten. Meine Aufgabe war es, sie zu entlasten: Ich nahm jeweils kleine Gruppen von Schüler:innen aus dem Unterricht und ging mit ihnen nach draussen. Dort unterhielt ich mich mit ihnen auf Englisch oder spielte Spiele wie «Montagsmaler» oder «Red light, green light». So versuchte ich, ihnen die englische Sprache spielerisch näherzubringen.»

Tabea besuchte täglich eine andere Schule und wechselte zwischen verschiedenen Altersstufen – von Kindergartenkindern bis zu Jugendlichen im Alter von 15 Jahren. Die Sprachbarriere war eine Herausforderung, aber zugleich eine Brücke: «Ich merkte schnell, wie neugierig die Kinder waren. Sie fragten nach der Schweiz, wollten wissen, was dort anders ist. Auch ich lernte viel von ihnen – es war eine gegenseitige Bereicherung.»

Und was war für sie als Schweizerin anders in Kolumbien? Tabea erinnert sich gerne: «Meine Gastfamilie nahm mich herzlich auf. Die Gastschwester war in meinem Alter und zeigte mir die Stadt, vor allem auch die kulinarische Vielfalt des Landes. Mein Highlight war aber definitiv die «Ciclovía»: Jeden Sonntag werden in Bogotá die Hauptstrassen für den Verkehr gesperrt, damit Menschen dort joggen, skaten oder Velo fahren können. Die ganze Stadt war auf den Beinen: Für einmal gehörten die Strassen den Menschen, nicht den Autos. So etwas wünsche ich mir auch für die Schweiz.»

## WIRKUNG DURCH PARTNERSCHAFT

«Was bringt manche junge Menschen dazu, kriminell zu werden – und andere nicht? Armut, fehlende Bildung, Arbeitslosigkeit? All das sind wichtige Faktoren, aber sie erklären längst nicht alles, denn nicht alle Jugendlichen in derselben Lebenssituation werden straffällig. Durch unsere Zusammenarbeit mit YMCA Togo und anderen afrikanischen YMCAAs haben wir ein tieferes Verständnis erlangt: Viele straffällige Jugendliche leiden nicht nur unter materiellen Nachteilen – ihnen fehlt oft auch die Unterstützung, um mit dem Stress und der Unsicherheit umzugehen, die ihre Lebensumstände mit sich bringen. Dank der gemeinsamen Unterstützung von Horyzon und uns, setzt «Doin' it Right» genau hier an: Jugendliche, die mit dem Gesetz in Konflikt stehen oder gefährdet sind, erhalten psychosoziale Betreuung, Ausbildung, rechtliche Beratung und Mentoring. Der Erfolg unseres gemeinsamen Engagements spricht für sich: Die Rückfallquote unter den Teilnehmenden liegt bei unter 2%, verglichen dem Landesdurchschnitt von 50%. Diese Zahlen stehen für echte Veränderungen im Leben junger Menschen. Möglich ist das nur durch langfristige, vertrauensvolle Partnerschaften, wie wir sie mit Horyzon haben.»



Niclas Sannerheim ist internationaler Sekretär von YMCA/YWCA Schweden, die gemeinsam mit Horyzon «Doin' it Right» in Togo unterstützen.  
Foto: Niclas Sannerheim, 2025

### Impressum

**Erscheinung:** 2x pro Jahr in Deutsch und Französisch  
**Auflage:** 5'000 Exemplare

**Redaktion:** Chiara Borner, Elisha Frei, Vera Gsell, Sabrina Rentsch, Cyrill Wunderlin  
**Gestaltung & Konzept:** Augenweide, www.augenweide.swiss  
**Übersetzung D – F:** Jacques Muheim, interidioms@gmail.com  
**Fotos:** Horyzon  
**Druck:** Ruch Druck, Ittingen  
**Papier:** Blauer Engel Papier

**Stiftungsrat:** Marlies Petrig (Präsidentin), Stefan Bruni, Stefanie Jud, Anna Katharina Kupferschmid, Janine Rey, Claudia Tiemann, Lisa Vettiger, Nadja Zgraggen

**Geschäftsleitung:** Chiara Borner

**Stiftungszweck:** Horyzon engagiert sich für wirtschaftlich und sozial benachteiligte Jugendliche in Entwicklung- und Krisenregionen, leistet zugunsten der Jugendlichen einen Beitrag zur Verbesserung ihrer Lebensbedingungen sowie zur Stabilisierung ihrer Lebensgrundlagen. Die Horyzon-Entwicklungsprogramme werden in Zusammenarbeit mit nationalen und lokalen YMCA/YWCA durchgeführt.

